

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 304. — 1915.

Weilburg, Mittwoch, den 29. Dezember.

67. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

über die Preise von Marmeladen. Vom 14. Dezember 1915.
Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 754) wird über die Regelung der Preise für Marmeladen folgendes bestimmt:

- I.
Im Sinne dieser Bekanntmachung gelten als:
Sorte I: Marmeladen, die aus nur einer Fruchtart hergestellt werden, mit Ausnahme von Apfelmarmeladen;
Sorte II: Marmeladen, die aus höchstens vier Fruchtarten hergestellt werden, sofern sie nicht unter Sorte I fallen und nicht eine Apfelmarmelade von mehr als der Hälfte der Gesamtmenge enthalten;
Sorte III: Reine Apfelmarmeladen sowie Marmeladen aus Früchten aller Art, sofern sie nicht unter die Sorten I und II fallen und nicht eine Einlage von Fruchtstücken von mehr als ein Viertel der Gesamtmenge enthalten;
Sorte IV: Marmeladen aus Früchten oder Fruchtstücken ohne Zusatz von Rüben und Kartoffeln, sofern sie nicht unter Sorte I bis II fallen (Kunstmarmeladen);
Sorte V: Marmeladen mit Zusatz von Rüben und Kartoffeln.

II.

Der Preis für 50 Kilogramm darf beim Verkauft durch den Hersteller folgende Sätze nicht überschreiten:

- bei Verpackung in Fässern oder in sonstigen Gefäßen über 15 Kilogramm einschließlich Verpackung bei Sorte II 45 Mark, Sorte III 35 Mark, Sorte IV 30 Mark, Sorte V 25 Mark;
 - bei Verpackung in Blechbüchsen oder in sonstigen Gefäßen (außer Fässern) von über 10 bis einschließlich 15 Kilogramm bei Sorte II 43 Mark, Sorte III 34 Mark, Sorte IV 29 Mark, Sorte V 25 Mark;
von 5 bis einschließlich 10 Kilogramm bei Sorte II 47 Mark, Sorte III 37 Mark, Sorte IV 32 Mark, Sorte V 27,50 Mark;
unter 5 Kilogramm bei Sorte II 51 Mark, Sorte III 41 Mark, Sorte IV 35 Mark, Sorte V 30 Mark.
- Die Preise schließen die Kosten der Verpackung, die Beförderung zur nächsten Verladestelle (Bahn- oder Wasserweg) des Herstellers und die Verladung daselbst ein. Sie werden in den Fällen unter 1 nach dem Reingewicht, in den Fällen unter 2 nach dem Rohgewicht (brutto für netto) berechnet.

Die Preise gelten nicht für den Verkauf durch den Hersteller an den Verbraucher.

Für Sorte I werden Höchstpreise vorläufig nicht festgesetzt.

III.

Insofern für Marmeladen gemäß § 3 der Verordnung vom 11. November 1915 Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher festgesetzt werden, dürfen sie für 0,5 Kilogramm folgende Sätze nicht überschreiten:

- beim Verkauft von pfundweise ausgewogener Ware bei Sorte II 0,60 Mark, Sorte III 0,50 Mark, Sorte IV 0,40 Mark, Sorte V 0,35 Mark;
 - beim Verkauft in ganzen Blechbüchsen oder sonstigen Gefäßen von über 10 bis einschließlich 15 Kilogramm bei Sorte II 0,55 Mark, Sorte III 0,45 Mark, Sorte IV 0,36 Mark, Sorte V 0,32 Mark;
von 5 bis einschließlich 10 Kilogramm bei Sorte II 0,60 Mark, Sorte III 0,50 Mark, Sorte IV 0,40 Mark, Sorte V 0,35 Mark;
unter 5 Kilogramm bei Sorte II 0,65 Mark, Sorte III 0,55 Mark, Sorte IV 0,44 Mark, Sorte V 0,38 Mark.
- Die Preise werden in den Fällen unter 1 nach dem Reingewicht, in den Fällen unter 2 nach dem Rohgewicht (brutto für netto) berechnet.

Bei einer Herabsetzung der Herstellerpreise gemäß § 2 der Verordnung vom 11. November 1915 ermäßigen sich diese Sätze entsprechend.

IV.

Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1916 in Kraft.

Berlin, den 14. Dezember 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Deßbrück.

J. Nr. I. B. 2450. Weilburg, den 27. Dezember 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Zur rechtzeitigen Ueberweisung der Brotbücher und des Mehlbedarfs für die Zeit vom 10. Januar 1916 bis einschließlich 6. Februar 1916 ersuche ich um Anzeige über die Anzahl der für den erwähnten Zeitraum in der Gemeinde tatsächlich erforderlichen Brotbücher und zwar:

- für Kinder unter 1 Jahr,
 - über 1 „ und für Erwachsene.
- Zu- oder Abgänge gegen die Zahl der vorhergehenden Periode, besonders Mehranforderungen, sind genau zu begründen und zwar durch namentliche Aufzählung der in Zugang oder in Abgang gekommenen Personen, sowie durch Angabe der Ursachen der entstandenen Zu- oder Abgänge bei jeder einzelnen Person.

Gleichzeitig ist genau festzustellen und anzugeben, wie viel Brotmarken à 100 g Mehl von den für die Zeit vom 15. November bis 12. Dezember 1915 ausgegebenen Brotbüchern als unverbraucht zurückgeliefert worden sind.

Die Berichte erwarte ich bestimmt und unerinnert bis zum 1. Januar 1916.

Berichte, die den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, werden ohne Ansprechen zurückgegeben.

Der Königliche Landrat.

J. V.: Münscher, Kreissekretär.

L. 1188. Weilburg, den 27. Dezember 1915.

An die Herren Bürgermeister.

Da immer noch große Nachfrage nach rumänischer Kleie ist, hat der Kommunalverband Oberlahnkreis wiederum rumänische Kleie angekauft und gibt sie an Landwirte ab. Der Preis ist wie bisher, 19,50 Mk. der Zentner.

Damit die Verwendung der Kleie wirtschaftlich möglich ist, werden auf jeden Zentner rumänische Kleie 2 Zentner hiesige Kleie zum Preise von 7,75 Mk. der Zentner abgegeben.

Ich ersuche Bestellungen auf rumänische Kleie entgegenzunehmen und bis zum 10. Januar hierher weiterzugeben.

Der Königliche Landrat.

Leg.

L. 8444. Weilburg, den 27. Dezember 1915.

Bekanntmachung.

In Wolfenhausen ist in 5 Gehöften und zwar des Adam Becker 2r, Christian Bördner, Wilh. Frch. Jung, Heinrich Fink und Heinrich Maurer die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Ueber die genannten Gehöfte wird die Sperre hiermit verhängt; meine Viehscheuentscheidungsanordnung vom 7. Juni d. Js., Kreisblatt Nr. 32, findet auf dieselben Anwendung.

Der Königliche Landrat.

J. V.: Münscher, Kreissekretär.

Veranlagungsbezug: Kreis Oberlahn.

Weilburg, im Dezember 1915.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steueranmeldung für das Steuerjahr 1916.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Oberlahn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1916 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in dessen Amtsräumen werktäglich von 9—12 Uhr vorm. und 2—4 Uhr nachm. entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn be-

sonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Leg.

Unterrichtskursus

an der Königl. Fachschule für die Kleineisen- u. Stahlwaren-Industrie zu Schmalkalden.

Die Anstalt beginnt zu Ostern 1916 einen neuen Unterrichtskursus und nimmt hierzu neue Schüler auf.

Sie bietet befähigten jungen Leuten Gelegenheit, in den mit neuesten technischen Hilfsmitteln reich ausgestatteten Musterwerkstätten eine sorgfältige und vielseitige Ausbildung in der Eisen- und Stahlverarbeitung, besonders in der Werkzeugtechnik, zu erlangen, und jene technischen, fachtheoretischen und wirtschaftlichen Kenntnisse zu erwerben, welche unter den heutigen Anforderungen des Gewerbebetriebes für künftige Vorarbeiter und Werkmeister oder für selbständige Gewerbetreibende in der Kleineisen-Werkzeug- und Metallwaren-Industrie unbedingt erforderlich sind.

Aufnahmefähig sind junge Leute mit guter Elementar-Schulbildung nach erfüllter Schulpflicht. Vorher ge praktischer Tätigkeit ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Die Kursusdauer beträgt je nach Fähigkeiten 2 bis 3 Jahre, das Schulgeld für preussische Schüler 60 Mk., für solche aus dem nichtpreussischen Deutschland 160 Mk.

Absolventen, welche die Reifeprüfung abgelegt haben, sind von der Gesellenprüfung befreit.

Minder bemittelten und würdigen Schülern preussischer Staatsangehörigkeit können Stipendien und Schulgelderrüsse gewährt werden.

Nähere Auskunft auf Anfrage durch den Unterzeichneten. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Der Direktor der Königl. Fachschule: Beil.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 28. Dezember mittags
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Westende-Bad drei Einwohner, darunter zwei Frauen, getötet.

An der Front entwickelten sich zeitweise lebhaftere Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe.

Am Hirtstein erfolgte heute früh ein feindlicher Vorstoß.

Nähere Meldungen liegen noch nicht vor.

Regier Zugverkehr auf dem Bahnhof Soissons wird von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs liegende Hospital anscheinend zum Schutz des Bahnhofs mit einer Roten Kreuz-Flagge versehen. Zufallstreffer auf das Hospital sind bei der Nähe desselben vom Bahnhof nicht ausgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Beresina sowie nordwestlich von Czartorysk und bei Beresiany wurden russische Erkundungs-Abteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ritchener für Indien.

Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird aus Lugano gemeldet: Der „Secolo“ meldet aus Indien, daß Lord Ritchener zum Vizekönig von Indien ernannt worden sei. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt dazu: Geht Ritchener wirklich nach Indien, dann wäre diese Tatsache an sich für uns höchst erfreulich, denn sie zeigt nicht nur, wie sehr die englische Herrschaft dort schon zu wanken begonnen hat, sondern auch die offensibare Angst der Engländer vor einem Angriff von außen her auf ihr indisches Reich.

Gem. 28. Dez. (D. D. B.) Dem „Lyoner Progres“ zufolge traf gestern der serbische Kriegsminister in Athen ein. Er wurde von Skulubis und dem griechischen Kriegsminister empfangen.

3. Die Wundergewinnung des Hartmannswellerkopfes.
Die Franzosen haben nichts davon gemeldet, daß sie vorübergehend sich der Stellungen am Nord- und Südrand des Hartmannswellerkopfes bemächtigt und von da aus die vor uns festest gehaltenene Ruppe genommen hätten, da sie seit April in ihren Berichten behaupteten, die ganze Ruppe zu besitzen. In Wahrheit lagen seit damals die beiderseitigen Stellungen in 5 bis 80 Meter Entfernung voneinander über die Ruppenfläche dahin, doch so, daß der trigonometrisch höchste Punkt dauernd in unserer Hand war. Bei Vernehmung der 1500 Gefangenen erklärten diese laut Rdn. Nig., sie seien zum Teil in einer von ihnen unbegreiflichen Weise überrascht und umzingelt worden. Die deutschen Wurfminen und Handgranaten hätten besonders schwere Wirkungen gehabt. Die Gefangenen gehörten verschiedenen Regimentern, besonders einem französischen Eliteregiment der Vogeisen, an. Dieses Regiment wurde durch Tote, Gefangene und Verwundete nahezu aufgerieben. Auf dieser ganzen Front fand keine Weihnachtsfeier statt, die Schlacht ging ohne Unterbrechung weiter.

Die Lage im Osten ist während der Feiertage und am Tage danach unverändert geblieben. Einer feindlichen Patrouille, die sich gegen unsere Stellungen vorgewagt hatte, wurden zwei Maschinengewehre abgenommen. Der innere Zerfall Russlands schreitet fort. Der Einlauf von Spenden an das Rote Kreuz ist vollkommen versiegt. Die Hungersnot greift furchtbar um sich, die Korruption feiert Orgien. Russische Landstürmer zweites Aufgebots, die in Fabriken für Kriegszubehör arbeiten und von der Einberufung bisher verschont waren, sollen jetzt bis spätestens 1. März einberufen werden.

Cadorna's Bericht haben immer trüber aus; er hat keinen Erfolg zu melden, sondern fragt nur über die Festigkeit der gegnerischen Artillerietätigkeit. Infolge des ausgeschalteten Fremdenverkehrs erscheint der Nationalwohlstand Italiens ungeheure Bedröcknis, so daß die ernstesten Besorgnisse herrschen.

Gegen die Reste der feindlichen Truppen auf Gallipoli sehen die Türken mit dauerndem Erfolg ihre Operationen fort. Bei Seddul Bahr, der Südpitze Gallipolis, wo allein noch feindliche Streitkräfte in geordneten Stellungen sich befinden, wurden Landungsstellen und Versammlungsplätze der Franzosen und Engländer wirksam beschossen. In Mesopotamien werden die englischen Streitkräfte unausfallschmäler zurückgedrängt. Sehr böse Erfahrungen machen die Engländer an der Westgrenze Aegyptens, da wo das ägyptische Gebiet und Tripolitaniens zusammenstößt. Dort wurden die Engländer von den kühnsten Genuesen und Arabern angegriffen und aus Sollum geworfen, das, an der Grenze von Tripolitaniens gelegen, von ihnen während des Tripolitaniens Krieges festerlich zu einem starken Bollwerk ausgebaut worden war. Die im Innern Aegyptens, 240 Kilometer östlich von Sollum, gelegene Stadt Matruh, wurde bei erfolgreicher Fortsetzung der Kämpfe gleichfalls von den Genuesen genommen, dabei wurden der Kommandant von Matruh und 300 Mann englische Truppen getödtet und viel Kriegsmaterial erobert. Der Rest der englischen Besatzung floh weiter nach Osten und wird von den Siegern verfolgt. Aus der Dase Siva wurden die Engländer bis auf den letzten Mann verdrängt.

Am Sueskanal treffen die Engländer, äußerst lebhaft vorbereiteten für die bevorstehenden kriegelichen Ereignisse in Aegypten. Fortwährend treffen Eisenbahnschliffe mit Truppen aus Alexandrien ein, die in ihre Konzentrationsschlager verteilt werden. Es sind vorzugsweise Australier und Neuseeländer, die über Suez eintreffen und in Alexandrien ausgeschifft werden. General Wardeell hat das Hotel Savoi in Kairo requiriert, um darin den Generalstab der ägyptischen Armee einzuquartieren. 10.000 Eingeborene arbeiten an der Verdoppelung der Eisenbahnstrecke der Sinaï Zagazig-Ismaïlia, einer Linie von großer strategischer Bedeutung, welche Aegypten mit der längs des Kanals laufenden Bahn verbindet. Man glaubt, daß die Arbeiten bis Ende dieses Jahres beendet sein werden. Die Sennufläden gegen das Nilthal vor.

Roman von Max Eich (Nachdruck verboten)

Der todestraurige Blick aus den tief in den Höhlen
liegenden getötenen Augen, der die Mutter traf, tat die-
wohl wehe, aber der Tochter konnte sie ja nicht helfen.
darium redete sie ihr gut zu, ließ der Gedanken an Sam-
zu entsagen. Es gebe ja noch so viele hoch ehren-
werte Männer, an der Seite eines anderen könne die
Tochter schließlich glücklicher, als an der Seite des Ober-
steigers werden.

Ersta hörte kaum zu, als die Ratten geendet, trug sie ihrerseits den Bündel vor, sobald als möglich von dort abzureisen, es sei ihr gleich wohin, nur fort müsse sie, wenn sie nicht auch noch den Verlust verlieren solle.

Bereitwillig versprach Frau Lohmann, den Gatten in diesem Sinne zu beistehen, und erwiderte darauf, von dem Brande auf dem Morgensternhause, dessen Ausdehnung Schwabenschildet habe, sowie daß letzterer erkrankt sei.

„Und dieses Unglück hat der nicht in Vollbesitz seiner Sinne befindliche Mann ausgebeutet.“ Unterdrückte der Lehrer noch einen Seufzer, da er den eigentlichen Schwelger wohl hatte, als ihn vorgerufen, das Verhältnis mit dem heimgelassenen Mann zu klären, aber ließ das für seine forderlichen Ergründung harte, liegt das Recht aber alle Vernunftgründe. Ihre Augen füllten wiederum mit Tränen.

Bagdasarian ließ die Mutter diesem Schmerz Ausdruck
des Tochterleidens geben. Sie hätte ja so gern helfen
mögen, aber es duertet nicht, bis das Sie wollte, sie
ja nicht setzen. Hat. Alles (ich) zur Tochter. Mühe
und, wenn das Kind. Das Kind. Das Kind. Das Kind.
seinem Schmerz schon fertig werden. Es war ja so ganz
andere geartet als sie, die Mutter.

Bemerkenswerthe Ereignisse haben sich seit den Festtagen nicht ereignet. Die Klärung der Saloniki-Frage steht noch immer aus. Bulgarien erklärte, daß es bis zum endgültigen Friedensschluß an der Seite seiner Verbündeten verharren wüßte. Bei Elbassan, im Centrum Albaniens, sollen neue Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben entbrannt sein.

An der Küste herrschte auf dem westlichen Kriegsschauplatze am 30. Dezember v. J. im allgemeinen Ruhe. Der Feind legte sein Feuer auf Westende Bad, zerstörte einen Theil der Häuser, ohne militärischen Schaden anzurichten. In der von uns gesprengten Aiger Auerge, südöstlich Reims wurde eine ganze französische Compagnie vernichtet. Stark französische Angriffe nördlich des Vagers von Chalons wurden überall abgewiesen. Im westlichen Theil der Argonnen gewannen unsere Truppen unter Fortnahme mehrerer hinter einander liegender Gräben und Gefangennahme von über 250 Franzosen erheblichen Boden. In Gegend Klirz nördlich Toul scheiterten französische Angriffsversuche. Im Oberelsaß in Gegend westlich Sennhelm brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserm Feuer zusammen. Systematisch schoss sie Haus für Haus des von uns besetzten Dorfes Steinbad in Trümmer; unsere Verluste sind aber gering. Die Lage in Ostpreußen und in Polen nördlich der Weichsel blieb unverändert. In und östlich der Bzura dauerten die Kämpfe fort. In der Gegend Rawa machte unsere Offensive Fortschritte.

In der Bukowina und in den Karpathen entwickelten die Russen eine lebhaftere Thätigkeit. Die verbündeten Truppen hielten am Suczawa-Flusse, weiter westlich auf den Karpathenhöhen der Karpathen, dann im Nagocz-Tale, wo ein Angriff der Russen unter schweren Verlusten für die Schellenberg'schen Truppen erfolgte. Die Russen nahmen endlich im obersten Gebiet der Latorca und nördlich der Ulciof Passes.

Der Weihnachtsfeier folgt die Vorbereitung auf Neujahr. Die ist gerade umgekehrt, wie die Zurüstung für das Fest der Liebe, das unter dem Merkmal des „Geben“ steht, während es nach der Jahreswende heißt „Rücken“. Der großen Ära des Schenkens folgt die Periode des Ausfendens, der Rechnungen, an welchem es auch im neuen Jahre nicht fehlen wird. Der Weltkrieg weist dann auf die Zahlen 1914, 1915, 1916. Wir haben, wie der Reichsfinanzminister andeutete, ebenfalls unsere Rechnung aufzustellen, um sie wird für unsere Gegner um so größer, je länger sich der Feldzug hinsieht. Ein Nachlassen gibt es nicht, unsere Feinde groben werden es nötigenfalls verstehen, die Augenstände einzufressen. Mag 1916 in diesem Sinne ein ertragreicher Jahr werden!

In der Kriegszeit ist, wie wir wissen, viel von dem verdient worden, die an den großen Viesierungen für d. Heeresbedürfnisse beteiligt waren. Die Gewinnssteuer der besten Zeuge. Es fehlt aber auch nicht an zahlreichen Gewerbetreibenden, die Ausfälle im Verdienst zu beklagen haben und wohl noch größer ist die Zahl derer, die d. Begleichung einer Reihe von Ansehenständen erwarten. Da es eine Nothwendigkeit, hier zu erledigen, was nur die Billigkeit erfordert. Schon im Kriegsbeginn ist von maßgebender Stelle im Reich ausgesprochen worden, daß derjenige, d. Schulden zu bezahlen hat, diese Beträge nicht mehr sein Eigentum nennen, sie also auch nicht zurückhalten darf, so

dern sie an den Gläubiger abzuführen hat, den er son-
 leicht in mißliche Verhältnisse bringen kann. Die Zahl der
 biswilligen Schuldverhältnisse hat sich im Reiche wohl nicht ver-
 mehrt, vielmehr ist überall eingeleitet, daß es heißt: Le-
 ben und leben lassen! *(Laut. Bravo! Bravo! Bravo!)*
 7310
 In mehrden Gr. diesen von Recht und Billigkeit er-
 worden und umfomehr kann, das ist ja oft genug be-
 worden, auch den Kriegsforderungen des Reiches entsprochen
 werden; Eine neue Kriegsanleihe steht vor der Thür, ab-
 sie wird sich in einiger Zeit einstellen, und dann soll da
 nicht weniger, als bei früheren Gelegenheiten geleistet wer-
 den, wo Deutschlands Finanzkraft sich in keiner voll-
 Größe zeigte. Wir haben aber nicht allein an das Reich
 zu denken, auch an die Einzelstaaten, an die Städte und
 Gemeinden, die von ihren Bürgern die fälligen Abgaben
 eingehen müssen. Es hat früher nicht an guten Beispielen
 für die finanzielle Verdrängnis gefehlt. Zum Glück haben
 sie nicht herangezogen zu werden brauchen, sondern es hat
 sich alles von selbst einrichten lassen. Mit gutem Willen
 den die rechte Kraft im Bedenken beträgt, daß sie zu
 machen *(Laut. Bravo! Bravo! Bravo!)*

Da, wenn sie feierlich a-brach hatte, während ihre
 Ehe dem Gatten energisch entgegenzutreten, wurde ihm die-
 wohl anders gehalten haben, ruhiger allerdings kaum.
 Ihr Leben war sicher ruhig und friedlich, ohne große
 Aufregung verlaufen.

„Wehr hatte sie nicht verlangt. Nicht begreifen konnte Frau Bohmann ihr Kind, was und warum es wollte, und noch dazu einen Fremden, so aufzuziehen konnte. Sie mußte den Obersteiger doch wohl recht lieb gehabt haben. Das half aber alles nichts, sie mußte sich nun doch einen anderen Lebensgefährten suchen. Wenn sie einen finden würde, würde sie den Obersteiger lange verzeihen haben.“

Freilich, ein solches Gefühl mußte es ja sein, so gut für jemand aufzugeben, daß man verstanden habe, daß man müsse tiefer stehen, wenn die Trennung nicht so bitter sei. Sie dankte ihm, daß er damit nicht so wenig von der Ihrer fähigen Natur war die ganze Wärmepet noch gleichgültig, und wenn sie, als sie wohlman, an der Altsolste, nicht die gute Versorgung im Auge gehabt wäre, sie mit Freunden lebte, gelieben oder hatte, jedem anderen Manne, falls er nicht direkt häßlich und abstoßend in seinem Betragen gewesen, ohne allzu großes Beunruhigen die Hand zum Lebensbündel gereicht, sofern er in der Lage war, ihr ein Beschäftigungsfeld bereiten zu können.

Ein solches Mitleid ist an Wohlthätigkeit nicht geknüpft, da sie sich ihm in allem Gefüge erschließt, der ganzen der Drednang. Woher nur das Kind den Widerstand gegen den schon oft, hatte, Eila dem Vater offenen Widerstand geboten. Die Mutter begriff ihr Kind nicht, es ging immer eigenen Weg.

Einmal war Frau Rohmann gegangen, als Erla aufstand und energisch ihren Schmerz zu bannen suchte. Nicht fort! Das war der einzige Gedanke, der sie beherrschte. Sie durfte den Geliebten nicht mehr sehen. Der Baron mochte ihm sagen, was er doch erfahren mußte. Eine Stunde konnte vergangen sein, als der Diener

Im neuen Jahre kommt auch die Steuererhöhung für 1916. Es ist selbstverständlich, daß keine Aushebung dieser Maßnahme eintreten kann, denn die Ausgabe für öffentliche Zwecke stöden nicht und wollen gedeckt sein. Eine allgemeine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben wird hoffentlich ergeben, daß, obwohl wir Kriegszeit haben, die Zeiten denn doch keine schlechten geworden sind, so weit wir natürlich die unvermeidlichen Kriegskosten in Betracht ziehen müssen. Im neuen Jahr wird noch genauer wie sonst zu rechnen sein, aber das ist auch für diese Zeiten nützlich und angebracht. Dann kommen wir zurecht.

Die Weihnachtskloden sind vertlungen, — Das Jahr
neigt seinem Ende zu, — Nach langen, schweren Sorgen-
wochen — Folgt jetzt ihm die ersehnte Ruh. — Rag bald
nun auch ins Weite flingen, — Von allen Thürnen stoben
Holl, — Der Friede ist uns wieder kommen, — Vorbei der
Krieg mit seiner Qual. — Als anno Fünfzehn war be-
gonnen, — Klang's laut aus jedem deutschen Mund, —
Wir weichen keinem Schritt dem Feinde, — Und fülle er
den Erdenrund. — Wir schlagen weiter unsere Schlachten
— In denen Gott uns gab den Sieg, — Der Feind soll
deutsche Kraft erkennen, — Er, der begann den Weltkrieg
— Aus manchem Haus, an das ich pochte, — zog fort ein
Teurer in das Feld, — Der heute trägt ein Kreuz von
Eisen, — Um das er kämpfte als ein Held. — Vom Ocean
wo deutsche Wache — Hinüber schaut nach Engelland, —
Sind unsere Leute auf den Posten — Bis zu des Mittel-
meeres Strand. — Der Nikolaus, der Jofire, Rußi,
Dazu der Freyng und heit' der Sell, — Die Deutschen
folgen allen Führern — In heller Lust und Schnelligkeit, —
Und ich marschir' des Jahres Wochen — Treu alle Tag
wader mit, — Denn in dem großen Heer der Presse,
Da hielt ich aus in Reih und Glied. — So komme ich dem
mit der Meldung, — Daß anno Sechzehn ist herans,
Ich salutir' und wünsch' Segen — Und Heil und Glück
für jedes Haus!

Reiðura, den 29. Desember 1915.

2. * Auszeichnung. Der Referent Otto Büchtemann von Hadersleben im Jütländ. Regt. Nr. 117 erhielt die Gesellschafts-Tapferkeits-Medaille. Das Gießerne Kreuz Nr. 2. Kl. wurde verliehen dem Bataillonarzt Dr. Freun von Weismannsdorf.

+ **Personalien.** Der Katasterkontrollor Karl Rürschner in Biedenkopf ist zum „Steuer-Inspektor“ ernannt worden.

npt. Die Ausführungsanweisung zur Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 8. November 1911 ist, wie man uns schreibt, schon erschienen. Damit wird die noch vielfach bestehende Unklarheit über die Möglichkeit des Strohverkaufes endgültig beseitigt. Nach den von den Ministern für Landwirtschaft, öffentliche Arbeiten, Handel und Gewerbe und dem Minister des Innern gemeinsam erlassenen Anweisungen dürfen die Güterabfertigungsstellen der Eisenbahn und die Häfen, Strom- und Schleusenbehörden und -beamten die Verladung von Stroh nur noch annehmen, wenn von den Verladern der Nachweis erbracht wird, daß das Stroh unmittelbar an die Seeresverwaltung oder die Marineverwaltung abgesetzt wird, wenn eine Bescheinigung (z. B. in Form eines Abrufscheines) der Bezugsvereinigung darüber vorliegt, daß die Verladung für die Bezugsvereinigung oder mit deren Einwilligung erfolgt. Außerdem darf Stroh verladen werden, wenn ein Ausweis darüber vorgelegt wird, daß die Bezugsvereinigung die Ueberlassung des Strohes nicht verlangt. Zur Beförderung zugelassen sind nur die Mengen, die in den Scheinen verzeichnet sind. Wer also Stroh verkaufen oder versenden will, wird sich unter allen Umständen eine Bescheinigung der zuständigen Stelle der Seeres- oder Marineverwaltung verschaffen müssen. In übrigen enthält die Ausführungsanweisung die Bestimmung, daß für die Angemessenheit des Preises bei Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörden ausschließlich die Beschaffenheit der Ware zurzeit des Gefahrenüberganges maßgebend ist. Anschaffungspreis, Zinsen, Unkosten oder Gewinn, bleiben außer Betracht. Die in der Bekanntmachung vom 8. November 1911 vorgeschriebenen Preise gelten für

der gnädigen Frau, die im Empfangsalon weilte, Herr Oberkellner Schwarz meldete, der dem Diener aus dem Saal folgte, so daß es Frau Lohmann nicht möglich war, den Besuch abzuweisen.

Sie nötigte den sie artig Begrüßenden und sich nach ihrem und ihrer Tochter Befinden Erkundigenden höflich zum Platz nehmen.

5120 Schwarz nahm die merkwürdige Begebenheit, in der
sich Frau Lohmann befand, sofort wahr und schloß daraus,
daß Cilla geplaudert haben müsse. Nun, da hatte
nicht nötig, lange zu sondieren, sondern konnte frisch von
der Leber weg plaudern. Dazu aber sollte es nicht
kommen, denn Frau Lohmann, die in nächster Nähe der
Tür lag, genommen, legte das Gespräch auf seinen Ge-
sundheitszustand und erkundigte sich theilnehmend, ob der
geistige Aufenthalt in dem brennenden Schachte seine
Nerven nicht fürchterlich mitgenommen habe. Es sei doch
geradezu als ein Wunder zu bezeichnen, daß er, der Ober-
steiger, nicht völlig zusammengebrochen sei, um so mehr,
als sein Gesundheitszustand doch nicht der allerbeste sei.

Bejdemdel hörte Schwarz zu, verformte sich nicht erklären, was diese Anspielung auf seinen Gesundheitszustand zu bedeuten hätte, zumal er in seinem Leben noch niemals ernstlich erkrankt gewesen, sich im Gegenteil einer eifernen Nährnarkonstitution erfreuen durfte.

„Gnädige Frau, verzeihen Sie,“ unterbrach er, „doch ich unterbreche, aber gnädige Frau befinden sich da im Irrthum, denn mein Gesundheitszustand ist der allerbeste, sonst allerdings würde ich, die gestrigen Strapazen, kaum so bald überstanden haben, daß ich Ihnen heute meine Aufwartung machen könnte.“

„Frau Hofmann, nicht wahr?“

„Ja, denn Sie haben gelesen, daß man Geisteskranke und für einen geringen Grad normalen Menschen hielt. Sie Schwarz nach den Andeutungen Ihres Gatten, nicht durch Missverständnisse, reizen durfte. Es war ihr dieser Besuch sehr unangenehm, sonst hätte ich doch nicht wissen, ob der Schwarz nicht ein Selbstmord-

Der Brodgetrübte versättet, versün-
igt sich am Vaterlande und macht sich
raffbar.

druck



Die Beisehung des Generals der Infanterie v. Emmich in Hannover.

Die Leidtragenden und Spitzen der Behörden verlassen das neue Rathaus nach der Trauerfeier. Hinter dem Sarge der Schwiegerohn des Verstorbenen, Rittmeister Boehmar, mit dem stellvertretenden kommandierenden General des X. Armeekorps, General der Infanterie von Linde-Suden, dem Vertreter des Kaisers. In der Mitte an den Stufen des Portales der Großherzog von Oldenburg 1, dahinter Ihre Excellenz Frau von Emmich. Rechts der Herzog von Braunschweig (in Husarenuniform) mit der Herzogin Viktoria Luise.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Artikeln der Krankenpflege:

Luftkissen, Ohrenspritzen, Eisbeutel, Beinspritzen, Verbandwatte, Leibbinden, Irrigatore, Bruchbänder (mit und ohne Inhalierapparate (Lancré) Feder) usw., Petteinlagestoff.

Artikel, welche nicht am Lager, werden prompt geliefert.

Reparaturen an Leibbinden und Bruchbändern werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Hans Bruchmeier.

Marktstraße 15.

Tagesordnung

der am **Donnerstag, den 30. Dezember 1915**, nachmittags 5 Uhr im Rathhauseaal stattfindenden

Stadtverordneten-Versammlung

1. Prüfung der im November 1915 stattgehabten Ergänzung- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung gemäß § 29 der Städteordnung und Beschlussfassung über die Gültigkeit derselben.
2. Beratung und Feststellung des Etats der Landwirtschaftsschule für 1916.
3. Mitteilungen des Magistrats.

Bekanntmachung

Wegen Revision bleibt die Kasse morgen **Donnerstag, den 30. d. Mts. geschlossen**

Weilburg, den 29. Dezember 1915.

Die Stadtkasse.

Hier diese Zeitung



den „Weilburger Anzeiger“

(Kreisblatt für den Oberlahnkreis)

sollte jeder mit Beginn des neuen Quartals bestellen, der noch nicht Abonnent ist. Der „Weilburger Anzeiger“ ist reichhaltig und vielseitig in seinem Inhalt, prompt und zuverlässig in der Berichterstattung und erfreut sich infolge seiner hohen Auflage als wirksamstes Insertionsorgan großer Beliebtheit.

Stets bestrebt, das Interesse der Leser zu fesseln, bringt der „Weilburger Anzeiger“ die wichtigsten Begebenheiten im Bilde.

Punschessenz, Rum, Arac, Cognac

empfehlen

Georg Hauch.

1916.

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

Neujahrs-Post-Karten

Ansichtskarten mit herzlichen Glückwunsch

empfehlen

A. Cramer, Hoflieferant.

Bestellungen auf Neujahrskarten mit Namen-Ausdruck werden baldigst erbeten.



Verlustliste.

(Oberlahn-Kreis).

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118.

Wilhelm Dörr aus Allendorf durch Unfall leicht verletzt.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 208.

Otto Georg aus Löhberg in Gefangenschaft.

Infanterie-Regiment Nr. 353.

Musketier Karl Reymann aus Runkel l. verwundet, Musketier Heinrich Friedrich Vehr aus Gaudernbach vermisst.

Allgemeine Ortskrankenkasse Runkel.

Sonntag, den 2. Januar 1916, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale des Herrn **Wilhelm Eisenkopf** dahier eine

ordentliche Ausschusssitzung

statt, zu welcher die Ausschusssmitglieder der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen werden.

Tagesordnung

1. Wahl eines Rechnungsausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1915.
2. Festsetzung des Voranschlags pro 1916.

Runkel, den 23. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Hemming.

Buttermaschinen

sind wieder eingetroffen.

Eisenhandlung Zilliken.

Feldpostpackungen:

Fleisch- und Fischkonserven, Würstchen mit Sauerkraut, Obst- und Marmeladen in Dosen, Kognak, Rum, Liköre, Schokolade, Zigarren und Zigaretten

empfehlen

Georg Hauch.

Rochfisten-Löpfe

sind in allen Größen und Farben vorrätig.

Fr. Zilliken.

Portemonnaies

mit Inhalt verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern an den Verlag der Vermiet- und Verkaufs-Zentrale Frankfurt a. M., Hansa-Haus.

Auf **Wilhelmshöhe**

Wohnung

1. Stock, zum 1. April zu vermieten.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Emilie Göpel

und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Möhn am Grabe sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ahausen, Weilburg, Köln a. Rh.,
den 29. Dezember 1915.

Geschäftsbücher

der Fabrik Edler und Kriese in Hannover, **Kladden, Notiz- und Kontobücher**

empfehlen

A. Cramer.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 30. Dezember 1915. Meist trübe und neblig, nur stichweise leichte Niederschläge, ein wenig kälter.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	11
Niedrigste „ heute	1
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	4,06 m

Mädchen,

welches schon gedient hat, in gutes Haus nach **B u h a c h** gesucht.

Offerten unter **R 200** an die Expedition.

Kopierbücher

empfehlen **A. Cramer.**

„Schloß-Soi“

empfehlen

Kulmbacher Pelzbräu vielfach prämiert. Merztlich empfohlen. Stets frisch im Anblick u. in Flaschen. Wo noch nicht eingeführt, werden Vertreter gesucht.

Näheres durch:

Pelzbräu-Filiale Wiesbaden.

Taunusstraße 22.